

Anmeldung Milestone

Campus Tourismus Graubünden (CTGR)

Nachwuchspreis: 0

Kategorie: **Herausragendes Projekt / Projet remarquable**

Firma: Campus Tourismus Graubünden
Ursula Gehbauer Tichler
Vorsitz Geschäftsleitung
c/o Amt für Höhere Bildung, Postfach 46
7002 Chur
+41 78 690 63 73
ursula.gehbauer@campus-tourismus.ch

www.campus-tourismus.ch

Vertreten durch: Geschäftsleitung CTGR: Ursula Gehbauer Tichler (Vorsitz), Jürg Kessler, Martin Michel, Beat Wicki.

Projektbeschreibung

Campus Tourismus Graubünden (CTGR)

Gemeinsam an die Spitze: Die drei Ausbildungsinstitutionen für Tourismusfachleute in Graubünden und das Amt für Höhere Bildung machen ernst mit der Durchlässigkeit in Aus- und Weiterbildung. Die Höhere Fachschule für Tourismus in Samedan, die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur sowie die Swiss School of Tourism and Hospitality lassen das Konkurrenzdenken hinter sich, bündeln ihre Kompetenzen und schaffen ein wegweisendes Aus- und Weiterbildungsangebot. Mit der Einbindung von Graubünden Ferien wird darüber hinaus die branchenweite Integration Tatsache.

(mittellange Version für die Webseite)

«Campus Tourismus Graubünden» schafft durch das Zusammengehen von Ausbildungsinstituten, Verwaltung/Politik und Branchenverband das führende Tourismus-Ausbildungsangebot in Europa.

(kurze Version für die Webseite)

«Campus Tourismus Graubünden» schafft das führende Tourismus-Ausbildungsangebot in Europa.

Leistungsbereich

Strukturen und Kooperationen / Structures et coopérations

Klar, dass eine Branche und die Bildungsinstitute, welche den Nachwuchs für die Branche ausbilden, sich nahe sein müssen. Nur: Vom Lippenbekenntnis bis zur Umsetzung ist es bekanntlich ein langer Weg. Graubünden geht diesen Weg weiter und konsequenter wie jede andere Tourismusregion. Wegbereiter dazu ist der «Campus Tourismus Graubünden». Das Projekt bringt zuallererst die drei grossen Ausbildungsinstitute des Kantons unter einem Dach zusammen. Erreicht wird nichts weniger als ein völlig neuer Fokus: statt sich gegenseitig Kunden, sprich: interessierte angehende Tourismusfachleute, abspenstig zu machen, marschieren die Hochschule für Technik und Wirtschaft, die Höhere Fachschule für Tourismus und die Swiss School of Tourism and Hospitality nun gemeinsam und Seite an Seite: Auf dieses Jahr hin haben sie alle Aus- und Weiterbildungsangebote auf der obersten Bildungsstufe gebündelt und aufeinander abgestimmt. Die klassische «Tellerwäscher-Karriere» erhält damit in Graubünden eine ganz neue Ausprägung: Dank Passerellen und Schwerpunktbildungen kann sich der Kochlehrling bis zum Tourismusprofessor hocharbeiten - schrittweise, mit individuellen Aus- und Weiterbildungsschwerpunkten, in einem zeitlichen Rahmen, der auf die Neigungen, Fähigkeiten und Wünsche des Einzelnen Rücksicht nimmt. Die Durchlässigkeit, die oft angemahnt und nirgends konsequent umgesetzt ist, wird im «Campus Tourismus» gross geschrieben. Egal, ob die jungen Berufsleute den Zugang zur Tourismusbranche über den akademischen Weg mit Matura und Studium gesucht haben, oder ob sie über Berufsbildung mit Lehre und höherer Fachschule gegangen sind: Der Campus Tourismus bietet ihnen die gleichen Chancen. Insbesondere der Weg über die Berufsbildung erfährt damit eine faire Bewertung und öffnet den Absolventinnen und

Absolventen dieses Weges die Möglichkeit, sich akademische Diplome zu erarbeiten. Und zwar unter voller Anerkennung ihrer bereits erworbenen Qualifikationen und ohne dass sie wieder bei Feld 1 starten müssen.

Einmalig am Campus Tourismus ist die Tatsache, dass sich nebst den drei Ausbildungsinstituten auch das kantonale Amt für Höhere Bildung als vollwertiger Partner engagiert. Das Amt stellt insbesondere die Vernetzung und die vielfältigen Schnittstellen zu den Behörden sicher. Hervorzuheben ist der Aspekt der Standortförderung: Der Campus Tourismus hilft, das Profil Graubündens als innovativen Bildungsstandort für Berufe im Tourismus zu schärfen. Andererseits stellt die Standortförderung ihre Plattformen zur Verfügung, um den Campus Tourismus zu positionieren.

Das volle Potential entfaltet der «Campus Tourismus» aber erst durch die Integration und die Zusammenarbeit mit der Tourismusbranche. Zum einen, weil mehr hoch qualifizierte Berufsleute am Standort verfügbar sind, zum anderen, weil durch die Attraktivität des Bildungsangebots auch die Qualität von Forschung und Praxisanwendung steigen. Ausdruck dieser engen Verzahnung mit den Trägern der touristischen Wertschöpfung ist auch die schriftlich fixierte Absicht, den Branchenverband Graubünden Ferien in den «Campus Tourismus» einzubinden. Der Verband und mit ihm die Tourismusbranche erhält dadurch einen Ansprechpartner für alle Fragen rund die Themen von Forschung, Aus- und Weiterbildung und profitiert ganz direkt von der Bündelung der Kräfte und den neuen Schwerpunkten. Der Austausch zwischen Tourismus und Bildung als Branchen mit ihren je eigenen Mechanismen und Kulturen bringt Praxis und Ausbildung näher zueinander - zum Nutzen beider Seiten.

Branche

Tourismus-Unternehmen und -Körperschaften / Entreprise et organisme touristique

Mit dem «Campus Tourismus» werden die bestehenden touristischen Aus- und Weiterbildungsprodukte sowie die Forschungsaktivitäten aufeinander abgestimmt, neue Produkte lanciert, die Qualität verbessert, die Praxisnähe verstärkt sowie die Ressourcen gebündelt. Vor der Gründung des «Campus Tourismus» haben sich die beteiligten Bildungsinstitutionen vor allem als Konkurrenten wahrgenommen und kaum kooperiert. Dieses Verständnis ist einer Haltung der Kooperation gewichen und des konstruktiven und Mehrwert stiftenden gegenseitigen Umgangs zum Nutzen aller. Aufgezeigt am Beispiel der Schwerpunktbildung: Dadurch, dass die Partner ihre Kräfte bündeln, werden einzelne Themen einem der beteiligten Partner als Schwerpunkt-Thema zugeordnet. Weil er gleichzeitig in anderen Themenfeldern entlastet wird, können die bestehenden Ressourcen stärker fokussiert werden. Dadurch kann der Campus Tourismus in verschiedenen Themenfeldern eine echte Vorreiterrolle übernehmen und auf internationaler Ebene «Best Practise» und «Business Excellence»-Status erreichen.

Der Zusammenschluss der Leistungsträger in der Tourismusausbildung erfolgt dabei über vertragliche Regelungen zwischen der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur, der Höheren Fachschule für Tourismus in Samedan, der Swiss School of Tourism and Hospitality und dem kantonalen Amt für Höhere Bildung Graubünden. Graubünden Ferien als Dachorganisation soll in einem nächsten Schritt am «Campus Tourismus» vertraglich eingebunden werden. Durch die vertraglichen Lösungen bleiben die einzelnen Partner rechtlich selbständig. Die individuellen Unternehmensziele werden via «Campus Tourismus» aber mit den Zielen des Bildungsclusters abgeglichen.

Um die erläuterten Zielsetzungen zu erreichen, besteht die Geschäftsleitung des «Campus Tourismus» aus den Unternehmensleitern der beteiligten Partner. Ganz bewusst wird die Umsetzung nicht auf die Stufe des Middle Managements delegiert, sondern als Top-Down-Prozess von oben geführt. Die Verbindlichkeit des Ansinnens hat so innerhalb kurzer Zeit alle beteiligten Organisationen bis an die Basis durchdrungen.

Wegweisende Lösung

Der Einbezug einer Branche in die Ausbildung ihres Nachwuchses ist je nach Branche sehr unterschiedlich. Im Tourismus sind die Bande traditionellerweise nicht sehr eng geknüpft- zumindest nicht so eng, wie sie sein müssten, um den aktuellen Herausforderungen mit einer integrierten Sichtweise begegnen zu können. Dabei ist klar: Wenn die Bildungskonzepte nicht sicherstellen können, dass die künftigen Berufsleute Leistungen auf absolutem Top-Niveau erbringen, wird es eine Tourismusregion wie die Schweiz mit einem hohen Kostenniveau, hohen ökologischen Standards und gesellschaftlichen Erwartungen im globalen Wettbewerb schwer haben. Dass im Tourismus die Leistungserbringer in der Wertschöpfungskette und die Bildungsbranche, welche die späteren Leistungsträger auf ihre Aufgaben vorbereiten, zusammenrücken, ist deshalb ein Must. Die Destination Graubünden lebt das anhand am Modell «Campus Tourismus» vor.

Der Bildungsbereich ist in der gesamten Schweiz stark wettbewerbsorientiert; fruchtbare Kooperationen über die jeweiligen Unternehmens- und/oder Branchengrenzen hinweg existieren kaum, die einzelnen Anbieter stehen in grosser gegenseitiger Konkurrenz. Entsprechend existiert weder in der Schweiz noch im Ausland ein ähnlicher Bildungscluster.

Qualität

Alle beteiligten Partner verfügen bereits heute über eigene zertifizierte Qualitätsmanagement-Systeme. Die Ausbildungsinstitutionen unterliegen zudem der Prüfung durch das Bundesamt für Berufsbildung und

Technologie (BBT) sowie das kantonale Amt für Höhere Bildung. «Campus Tourismus» wertet die bereits bestehenden Produkte aber zusätzlich auf, indem es

- a) attraktive Übergänge und damit die lange geforderte Durchlässigkeit zwischen den Bildungsstufen Tertiär B (Höhere Fachschulen) und Tertiär A (Fachhochschulen und Universitäten) schafft. Die Studierenden erhalten zusätzliche Optionen und können durch neue Kombinationsmöglichkeiten die Aus- und Weiterbildung auf sich zuschneiden - womit die Angebote auch mehr nachgefragt werden dürften
- b) Produkte neu in Kooperation anbietet und Diplome mit breiter Anerkennung abgeben kann
- c) durch den Produktevergleich, der dem Produkteabgleich vorangeht, zu Qualitätsverbesserungen kommt (Best Practice/Benchmarküberlegungen)
- d) ganz allgemein das Wissenspooling und den Wissenstransfer fördert

Zudem werden durch den Skaleneffekt neue Dienstleistungen möglich, die wiederum zum Vorteil der Branche sind.

Nachhaltigkeit

Durch die finanziellen Rahmenbedingungen ist der sinnvolle Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zwingend, ja die Bündelung der Ressourcen ist geradezu der Inhalt des Projektes. Durch die enge Verzahnung mit der Branche trägt «Campus Tourismus» zur Qualitätssteigerung und Wettbewerbsfähigkeit der Bündner Tourismuswirtschaft bei und unterstützt damit indirekt die Wohlfahrts- und Sozialziele des Kantons. Zu ergänzen ist, dass in Lehre wie Forschung die Partner schon heute ein grosses Gewicht auf Fragestellungen rund um die Thematik Tourismus und (ökologische) Nachhaltigkeit legen. Bereits heute ist beispielsweise die HTW Chur nach dem UN-Programm «Principles of responsible Management Education» akkreditiert, am Europäischen Institut für Tourismusforschung in Samedan ist die Nachhaltigkeit im Tourismus einer der Forschungsschwerpunkte und die SETH führte vor über 15 Jahren als erste Hotelfachschule der Schweiz den Ökologie-Unterricht ein.

Dass sich Graubünden nicht nur als Tourismuskanton, sondern auch als Tourismusbildungskanton profiliert, ist stringent. Somit kann die Tourismusbildung als regionaltypisch betrachtet werden.

Kommerzieller Erfolg

Der kommerzielle Erfolg lässt sich in der kurzen Zeit seit der Realisierung von «Campus Tourismus» erst in einzelnen Bereichen belegen. Ein Beispiel ist der deutliche Anstieg der Studierendenzahlen auf Stufe Höhere Fachschule, der auf das neue Passerellen-Angebot (Projekt Nr. 1 des CTGR) zurückzuführen ist. Ein anderes die erfolgreiche Umgestaltung des ehemaligen Weiterbildungskurses in Event- & Sportmanagements der HFT Samedan zu einem Bologna-anerkannten CAS-Kurs (Projekt Nr. 2 des CTGR). Die Umstrukturierung des Angebots unter Miteinbezug der HTW Chur wird voraussichtlich ebenfalls zu höheren Teilnehmerzahlen führen.

Weitergehende kommerzielle Zielsetzungen für die nächste Phase sind:

- Höhere Studentinnen- und Studentenzahlen und damit ein höherer Marktanteil der Bildungsdestination Graubünden am Gesamtmarkt
- Ressourcenbündelung und damit höhere Durchdringung des Marktes durch einen gemeinsamen Marktauftritt (Steigerung des Bekanntheitsgrades)
- Erhöhung der Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen durch die zusätzlichen Passerellenangebote
- Messbare Imagesteigerung der touristischen Bildungsangebote im Kanton Graubünden

Mehrwert

Die Konkurrenzsituation hat sich in den letzten 10 Jahren in der Tourismusbildung sowie im Tourismus allgemein verschärft. In der Tourismus-Ausbildung treten heute wesentlich mehr Anbieter auf, durch die demografische Entwicklung nimmt die Zahl der Nachfrager gleichzeitig ab. Der Zusammenschluss unter dem «Campus Tourismus» erlaubt es den involvierten Partnern, diesen erhöhten Marktdruck abzufangen. Die enge Kooperation mit der Branche und den touristischen Leistungsträgern schafft zudem weitere Synergien und hilft dem Tourismus, den vielfältigen Herausforderungen zu begegnen, denen er sich ausgesetzt sieht - insbesondere den hohen qualitativen Erwartungen der Kundinnen und Kunden.

Nicht zu unterschätzen ist zudem der positive Imagetransfer aller Absolventinnen und Absolventen, die sich zeit ihres Lebens gerne an ihre Studienzeit in Graubünden zurückerinnern.

Übertragbarkeit

Mit der erforderlichen Kooperationsbereitschaft der beteiligten Akteure lässt sich diese Innovation gut übertragen auf

- a) andere geografische Gebiete: Kantone, Länder
- b) aber auch andere Branchen

Der wesentlichste kritische Erfolgsfaktor ist dabei der Wille der beteiligten Partner, möglicherweise über Jahre gepflegte kleinräumigen Wettbewerbssituationen hinter sich zu lassen und eine Kooperation aufzubauen, welche die Partner so weit stärkt, dass sie auf einer wesentlich höheren Ebene in den Wettbewerb eintreten können.

Voraussetzung sind bereits etablierte Produkte, Themen, Branchen, Know-How in den Cluster-Gebieten.

Alleinstellung

Der Fakt, dass der Kanton Graubünden als First Mover eine europaweit einzigartige neue Form der Zusammenarbeit im Bildungssektor geschaffen hat, muss als Alleinstellungsmerkmal entsprechend bearbeitet werden und wird sich kurz- und mittelfristig auf jeden Fall halten können. Um so mehr, als das Image eines Trendsetters gerade in der Bildung und Forschung ganz entscheidend ist. Mittel- und langfristig wird es für den «Campus Tourismus» entscheidend sein, im Rahmen dieser neuen Struktur die Kernkompetenzen weiter auszubauen und durch die gelebte Kooperation und die konkrete Arbeit in Ausbildung und Lehre ständig Mehrwerte zu schaffen.

Beilagen

Erster Bericht zum Campus Tourismus Graubünden
Rahmenvereinbarung
Projektverträge (auf Anfrage)
Letter of Intent mit Graubünden Ferien

CD-ROM mit Bild